



Zeitreise

Abgleich mit dem Lehrplan PLUS Geschichte
für die Realschule in Bayern

Klasse 7

Lernbereich 1: Methoden und Arbeitstechniken

Kompetenzen/ Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler	Seite/Übung bzw. Seite
erschließen Quellen mittels vorbereiteter Fragestellungen und stellen erste <i>quellenkritische Fragen</i> zum Autor. Insbesondere grenzen sie Bild- und Sachquellen (z. B. Flugblätter aus der Zeit der Reformation) von später entstandenen <i>Geschichtsbildern</i> (z. B. Historienbildern) und <i>Rekonstruktionen</i> ab.	u. a. 47/3 u. a. 93/5 u. a. 94–95, 31/4
bilden historische <i>Narrationen</i> , ggf. mit <i>gestalterisch-kreativem Anspruch</i> (z. B. Comic, Rekonstruktionsbild, Hörspielskript), in denen sie die christlich-eurozentrische Sicht um weitere Perspektiven ergänzen, wie z. B. Sicht der Juden, der Muslime, der süd- und mittelamerikanischen Ureinwohner, der Afrikaner oder der Osmanen.	u. a. 27/6, 77/4,5
untersuchen einfache <i>Statistiken</i> und <i>Diagramme</i> (z. B. zur Sozialgeschichte der Stadt) sowie <i>Schaubilder</i> (z. B. zum Gesellschaftsaufbau) und erklären oder vervollständigen Geschichtskarten, wie z. B. zu territorialen Veränderungen oder Entdeckungsfahrten.	u. a. 40/4 u. a. 55/2 u. a. 71/1
verwenden epochentypische Merkmale von Romanik, Gotik und Barock, um ausgewählte Bauwerke (ggf. des Heimatraums) in ihrer Gestalt und Funktion zu beschreiben.	u. a. 141/5
verwenden sowohl gedruckte als auch ausgewählte digitale <i>Medien</i> (z. B. geeignete Internetseiten), um gezielt Antworten auf historische Fragen zu finden.	u. a. 35/7, 43/4,5

Lernbereich 2: Leben und Herrschaft im Mittelalter

Kompetenzen/ Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler	Seite/Übung bzw. Seite
erkennen, dass durch die christlich geprägten Lebens- und Herrschaftsformen sowie durch die historischen Entwicklungen im <i>Mittelalter</i> wichtige Grundlagen der europäischen Kultur und Staatlichkeit geschaffen wurden. Dazu vergleichen sie die im <i>Mittelalter</i> bestehende enge Verbindung von christlicher Religion und politischer Herrschaft mit der Situation in einem modernen Staat.	S. 8–23
untersuchen z. B. anhand einfacher Geschichtskarten und Schaubilder verschiedene Strukturen und Entwicklungen des <i>Mittelalters</i> (z. B. Reisekönigtum, Territorialisierung).	S. 11, S. 17
werten einfache bildliche und schriftliche Quellen zur Entstehung des Ottonischen Reiches und zum <i>Investiturstreit</i> aus, um die unterschiedliche Art der Rechtfertigung von Herrschaft zu verstehen.	S. 10–13
untersuchen an einfachen Beispielen der Architektur (z. B. an Kirchen und Herrschaftsbauten) und der höfischen Kultur die christlich geprägte Bild- und Symbolsprache und die mittelalterliche Lebenswelt, um die bis heute in unserem kulturellen Umfeld sichtbaren Relikte jener Zeit als solche zu identifizieren und ihren kulturellen Wert einzuschätzen.	S. 28–30
analysieren die Gründe und Ursachen für den Aufschwung des Städtewesens (z. B. anhand von zeitgenössischen Bild- und Textquellen) und verbalisieren verschiedene das Stadtleben prägende Aspekte sowie die Strukturen und Besonderheiten der mittelalterlichen Stadt (z. B. in einem Stadtmuseum oder bei einer Stadterkundung).	S. 34–43
erfassen äußere Bedrohungen, denen die Menschen im Mittelalter ausgesetzt waren (z. B. Seuchen, Missernten) und untersuchen, wie Menschen mit diesen Herausforderungen umgegangen sind.	S. 44–45
belegen an Beispielen die Erweiterung (geographisch, wirtschaftlich, wissenschaftlich) des mittelalterlichen Weltbildes durch die <i>Kreuzzüge</i> und diskutieren den kulturellen Austausch vor dem Hintergrund religiöser Unterschiede, indem sie z. B. Quellentexte christlicher und muslimischer Autoren zu den <i>Kreuzzügen</i> auswerten.	S. 48–53
leiten aus dem historischen Aufeinandertreffen verschiedener Völker und Kulturen (z. B. <i>Kreuzzüge</i>) die Notwendigkeit eines friedfertigen Dialogs ab.	S. 52–53

Lernbereich 3: Europa im Wandel vom Mittelalter zur Neuzeit

Kompetenzen/ Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler	Seite/Übung bzw. Seite
erkennen, dass Fortschritt und Wandel in der Zeit der <i>Renaissance</i> durch die Rezeption der <i>Antike</i> möglich waren. Sie reflektieren dabei die Bedeutung von Vergangem für die Gegenwart.	S. 60–61
erkennen das neue Menschenbild der <i>Renaissance</i> als eine wesentliche Voraussetzung für den tiefgreifenden Wandel vom <i>Mittelalter</i> zur <i>Neuzeit</i> . An Beispielen aus Wissenschaft und Kultur (z. B. Leonardo da Vinci) untersuchen sie, wie sich darin bereits unser modernes Welt- und Menschenbild (z. B. Galileo Galilei) zeigt.	S. 60–61, 64–67
identifizieren und erläutern am Beispiel des Buchdrucks die gesellschaftlichen Auswirkungen technischer Erfindungen im Bereich der Informationsverarbeitung und -verbreitung, um sie mit der digitalen Revolution am Beginn des 21. Jahrhunderts zu vergleichen.	S. 62–63
hinterfragen Motive und Folgen der Entdeckungsfahrten (z. B. <i>Entdeckung Amerikas</i>) und der europäischen Kolonialisierung, um wirtschaftliche und kulturelle Konsequenzen bis zur Gegenwart zu beschreiben. Dabei reflektieren sie die Folgen für die in den Kolonialgebieten ursprünglich angestammten Kulturen und begreifen an einfachen Beispielen die Hintergründe heutiger weltweiter Konfrontationen und Kooperationen.	S. 68–73, 76–81
setzen sich mit der kontroversen Beurteilung der <i>Eroberung Konstantinopels 1453</i> auseinander, um die perspektivische Gebundenheit der Bewertung historischer Ereignisse zu erfassen. <i>Anmerkung des Verlags:</i> Die Quellenlage zur Eroberung Konstantinopels 1453 ist schwierig, insbesondere in Bezug auf multiperspektivische und kontroverse Materialien. Deshalb sollen die Schülerinnen und Schüler hier erkennen, dass die Eroberung Konstantinopels Folgen hatte, die noch heute auf dem Balkan nachwirken.	S. 68–69

Lernbereich 4: Reformation und Konfessionalisierung

Kompetenzen/ Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler	Seite/Übung bzw. Seite
nutzen ihre Kenntnisse zu den Umbruchs- und Krisenerscheinungen im 16. Jahrhundert sowie über Verlauf und Hauptakteure der <i>Reformation</i> (<i>Luther</i> , Karl V.) und das sich daraus ergebende veränderte Verhältnis von Politik und Religion, um Ursachen und Wirkungen historischer Prozess beispielhaft zu beschreiben.	S. 90–103
arbeiten u. a. an zeitgenössischen Bild- und Textquellen heraus, wie wichtig Religion für das Denken und Handeln der Menschen zur Zeit der <i>Reformation</i> gewesen ist.	S. 88–89
bewerten die Auswirkungen der <i>Reformation</i> auf die päpstliche Kirche, auf Gesellschaft und Politik im Reich. Damit sind sie u. a. in der Lage, das Nebeneinander verschiedener Konfessionen im heutigen Deutschland historisch zu erklären.	S. 96–103
untersuchen vor dem Hintergrund des modernen Menschenbildes irrationale Phänomene (z. B. Verfolgung und Ausgrenzung von Teilen der Bevölkerung) und ziehen ggf. Parallelen zu aktuellen Erscheinungen der Stigmatisierung und Ausgrenzung.	S. 104–105

Lernbereich 5: Das frühneuzeitliche Europa zwischen konfessioneller Auseinandersetzung und absolutistischem Herrschaftsanspruch

Kompetenzen/ Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler	Seite/Übung bzw. Seite
untersuchen wesentliche Gründe, die zum <i>Dreißigjährigen Krieg</i> und zum neuen europäischen Staatensystem nach 1648 führten, und bewerten in diesem Zusammenhang das Streben nach friedlichen Lösungen politischer wie religiöser Konfliktfragen in der Gegenwart.	S.110–111
beurteilen die Folgen der Kriegsführung der Frühen Neuzeit (z. B. Auswirkungen auf die Bevölkerung im <i>Dreißigjährigen Krieg</i>), indem sie einen landesgeschichtlichen und ggf. auch einen regionalen Bezug herstellen.	S. 112–115 S. 126–127
erkennen am Beispiel des französischen <i>Absolutismus</i> , dass diese Herrschaftsform Staat und Gesellschaft in Europa veränderte. Sie nutzen diese Erkenntnis, um z. B. kulturelle Zeugnisse (z. B. Residenzen, Parkanlagen), aber auch Anfänge moderner staatlicher Strukturen (z. B. Verwaltung, Infrastruktur, stehendes Heer) einzuordnen.	S. 116–127
beschreiben den Vorbildcharakter des französischen Absolutismus für Europas Fürsten anhand der Herrschaftsbauten der Epoche, indem sie ein landesgeschichtliches (ggf. ein regionales) Beispiel für den Barock und seine repräsentative Funktion untersuchen.	S. 118–119, 128–129
erfassen das Prinzip der „balance of power“ und beschreiben die Problematik einer hegemonialen Außenpolitik als permanente Gefahr für den Frieden im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts.	S. 126–127

Lernbereich 6: Bauwerke als Ausdruck politischen und religiösen Denkens (Längsschnitt)

Kompetenzen/ Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler	Seite/Übung bzw. Seite
nutzen die Erkenntnis, dass bestimmte Bauwerke Aufschluss über das politische oder gesellschaftliche Selbstverständnis ihrer Bauherm bzw. einer Epoche geben, um die Bedeutung historischer Gebäude zu erfassen, die sie in ihrem Alltag oder in den Medien wahrnehmen.	S. 134–143
analysieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Bauwerken verschiedener Epochen und ggf. verschiedener Religionen anhand vorgegebener Kriterien, indem sie u. a. Fotografien, Gemälde, Pläne und Skizzen untersuchen und Vergleiche anstellen zu heutigen öffentlichen Bauten. Sie erörtern dabei, welches Herrschaftsverständnis bzw. welche gesellschaftliche Ordnung in den untersuchten Baudenkmalern deutlich wird.	S. 134–141
vergleichen die ursprüngliche Funktion historischer Bauwerke mit ihrer heutigen und erörtern dabei Aufgabe und Sinn des Denkmalschutzes.	S. 142–143

Lernbereich 7: Warenaustausch und Kulturtransfer (Längsschnitt)

Kompetenzen/ Fähigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler	Seite/Übung bzw. Seite
erkennen in dem historischen Längsschnitt den Zusammenhang von Wirtschaft, Politik und Kultur. Sie nutzen ihre Kenntnisse über <i>Antike</i> , <i>Mittelalter</i> und <i>Neuzeit</i> , um Unterschiede und Gemeinsamkeiten zur heutigen globalisierten Welt zu benennen.	S. 148–153
untersuchen anhand des Obergermanisch-Rätischen Limes die staatliche Steuerung von Handelsbeziehungen und beschreiben die langfristigen Auswirkungen des Kulturkontakts zwischen Römern und Germanen auf Sprache und Lebenswelt. Dabei gewinnen sie die Erkenntnis, dass wirtschaftliche Beziehungen und der daraus resultierende kulturelle Austausch die Lebenswelt der Menschen zu allen Zeiten geprägt haben.	S. 148–149
erklären am Beispiel der Hanse, wie sich ein überregionales Handelsnetz entwickelte, das auf der Grundlage von wirtschaftlichem Erfolg u. a. die städtische Kultur über Staaten und Länder hinweg langfristig prägte, oder erklären am Beispiel der Fugger die Wechselwirkung von Warenaustausch und Kulturtransfer, indem sie deren weltweite wirtschaftliche und politische Beziehungen ebenso untersuchen (z. B. Fugger als Königsmacher) wie ihre kulturellen Leistungen (z. B. Fugger als Mäzene und Stifter).	S. 150–153